

---

## Bravo trotz Stirnrunzeln:

### Telemanns Bratschenkonzert für Gambe bearbeitet

G. Ph. Telemann: Concerto D-Dur für Vdg, 2 V, Va u. B.c. nach TWV 51:G9. Transkription (Thomas Fritzsch und Walter H. Bernstein) des Konzerts G-Dur für Viola concertata, 2 Violinen, Viola und Basso continuo. G143 (2008), € 21,80

Aufführungspraktische Puritaner werden vielleicht die Stirn runzeln, wenn sie das berühmte Konzert in G-Dur für Viola, Streicher und Basso continuo, TWV 51:G9 von Georg Philipp Telemann (Bärenreiter 3712 von 1959) in einer Bearbeitung für Bassgambe angeboten bekommen – dazu eine Quart tiefer transponiert. Und dennoch: diese kompositorische Meisterleistung fordert einen Gambisten heraus, die Bedenken über Bord zu werfen und eine Transkription zu wagen. Bravo dafür, Thomas Fritzsch und Walter Heinz Bernstein! Diese ist nun bei Edition Güntersberg als Concerto D-Dur für Viola da gamba, 2 Violinen, Viola und Basso continuo nach TWV 51:G9 erschienen, wie gewohnt in diesem Verlag in bester Aufmachung, was Papier, Umschlagsgestaltung und Notendruck betrifft. Die knappen einführenden Worte verweisen auf die detaillierten Angaben von Wolfgang Hirschmann in der oben genannten Ausgabe von Bärenreiter und motivieren die Idee der Adaptation.

Die Transposition um eine Quarte tiefer rückt den Solopart in eine gambengerechte Tonlage. Schon mittleres solistisches Können genügt, um den Part zufriedenstellend zu bewältigen. Dem Klang des Orchesters fehlt es natürlich an Glanz. Die Mittelstimmen wirken in der tieferen Lage kompakter, was die klangliche Präsenz der Gambe beeinträchtigt (z. B.: 1. Satz, Takte 9 ff./3. Satz, Takte 21-23). Teilweise umgeht das die vorliegende Bearbeitung geschickt (z. B. im 2. Satz, Takte 25-31), indem der Streichersatz in die weite Lage umgeschichtet und somit aufgelichtet wird. Schade, dass das Unisono der beiden Violinen und der Viola (3. Satz, Takte 5-11) mit seiner besonderen Klangwirkung der tiefen Lage geopfert werden musste. Ein Cello könnte die Tutti-Viola unisono unterstützen. Die vom Bratschenkonzert bekannten Kadenzten (1. Satz, Takt 45 und 3. Satz, Takte 25/26) oder andere, der Gambe angemessene vermisst man. Die ausgesetzte Basso continuo-Stimme ist praktisch, es fehlt aber die übergelegte Solostimme. ↗

---

Die Aussetzung des Basso continuo in vorliegender Ausgabe wirkt etwas steif gegenüber derjenigen in der Violafassung von Bärenreiter, die ich musikalisch fantasievoller finde. Dringend revisionsbedürftig ist die harmonische Deutung im B.c. im dritten Satz (Takte 25/26). Bleibt noch, auch dieser Edition einen guten Zuspruch bei den Gambisten und beim Publikum zu wünschen: Diese fantasievolle Musik wird auch die Liebhaber der Gambe erfreuen!

HANS-PETER LINDE